

Heinrich von Maltzan

Gruß an Palästina

(1863)

- Sei mir begrüßt gebenedeite Flur,
Gelobten Landes rosenduft'ger Plan!
Wer fühlt nicht hier hernieder zur Natur
In heil'gem Kuß die Gottesliebe nah'n?
5 Wer wallt nicht gern auf der geweihten Spur,
Wo Himmelsklänge jedes Ohr umfah'n,
Und heil'ge That aus längstenschwund'nen Tagen
An's geist'ge Ohr erinn'rungstrunken tragen?
- Wie labst du mich, o Jaffa's grüner Strand,
10 Ihr Palmenfächer und du Waldesrain,
Wo Sehnsucht sinkt an's langerhoffte Land!
Wo mattumgrünt sich im Olivenhain
Erhebet gottgeweihter Zelle Wand,
D'rin Einsamkeit verträumt das ird'sche Sein,
15 Und aus der wonn'gen Pracht der Erdenauen,
Wie schön der Himmel sei, erstrebt zu schauen.
- Seid mir begrüßt, ihr jungen Blumensprossen,
Granatenblüthen! die mit ros'gem Glüh'n,
Den Feuermund zu üpp'gem Kuß erschlossen,
20 Euch neigt des Blattes lebensfrischem Grün;
Orangenbüsche! Morgenthaubegossen,
D'rin Sonnengluthen gold'ne Frucht erzieh'n,

Und, d'raus entquollen, balsamreiche Düfte
Gleich Weihrauchswolken steigen in die Lüfte.

25 Land! das du, dreier Glaubensformen Wiege,
Dem Christ, dem Moslem und dem vielgeschmähten
Sohn Israel's, dreifachen Glaubens Siege
Zurückrufst in's Gedächtniß, das zum Beten,
Sie All' vergessend ihrer Priester Kriege
30 Vereinst auf Gräbern göttlicher Propheten:
Von Dschebel Musa bis zu Bethels Palmen
Ertönen dreier Religionen Psalmen.

Das Glaubensbuch, das alle drei verbreiten,
Die gottgeweihte, altehrwürd'ge Kunde,
35 Nennt dich sie nicht auf jeder ihrer Seiten,
Als Lohn der 'Treu' im gottgeschloss'nen Bunde?
Ließ sie in dir ein Eden nicht bereiten
Den Auserwählten, wo aus off'nem Munde
Des Füllhorns Milch und Honig sich ergossen,
40 Der Rebe. der Olive Thränen flossen?

Flur, allen Völkern gleichgebenedeit!
Mit Recht vom Glauben heil'ges Land geheiß'en!
Von Gottes eigner Gegenwart geweiht,
Sollst den du zur Entzückung hin nicht reißen,
45 Der weiß, daß hier der Herr der Herrlichkeit,
Als Isaaks Vater er dies Land verheißen,
Gewallt? Wer suchte noch ein and'res Eden,
Als das des Paradieses Herr betreten?

Denn hier in's Zelt zu der Propheten Ahnen
50 Trat, von des Lichts Gewand umwaltet Er,

55 Hier zeigt er ihm der Sterne gold'ne Bahnen,
Hier sprach er: »Herrlich wie des Himmels Heer,
Unzählig wie der Sand auf jenen Planen,
Die endlos dehnen sich am syr'schen Meer,
Will deiner Enkel Stamm ich einst erheben,
Und ihm dies Land zum ew'gen Erbe geben.«

60 Und was ertönt' dem dreimalheil'gen Munde,
Hat sich bewähret bis auf unsre Zeiten:
Der Sarah Söhne, treu sinai'schem Bunde,
Bewohnten tausend Jahre die geweihten
Gefilde, bis daß ihre letzte Stunde
Durch Roma schlug. Allein vom Joch befreien
Die Flur, verheißen Abrah'ms Stammgenossen,
Der Hagar Söhne, wüsteneientsprossen.

65 Ihr Zelttuch sieh' im Abendscheine winken:
Roth flackt das Feuer vor den engen Thoren,
Und rings umher die weißen Mäntel blinken;
Auf Glieder, von Natur zur Kraft erkoren,
Die weiten Falten des Gewandes sinken.
70 Araber, fern am rothen Meer geboren,
Bebauen nun den gottgeweihten Plan,
Ismaels Söhnen dienet Kanaan.

75 Es nah'n des Abends purpurrothe Gluthen,
Die Sonne neiget sich dem Meere sacht,
Gleich gold'nem Segel schwimmt sie auf den Fluthen,
Dann taucht sie unter; feuerfarb'ne Pracht
Will an der Wolken tiefstem Saum verbluten,
Doch scheuchet bald die heil'ge stille Nacht

80 Das Abendroth, und naht mit ihren fahlen,
 Vom bleichen Monde matterhellten Strahlen.

85 Die Erde feiert in der nächt'gen Hülle,
 In stillem Schlummer ruh'n die heil'gen Lande,
 Kein Tritt der Rosse stört die tiefe Stille;
 Nur auf dem Pfad, der führt von Jaffa's Strande
 Zur Stadt, die einst erkor des Ew'gen Wille,
 Ein Pilger naht im dunkelen Gewande.
 Wo winkt die Hütte, d'rin die müden Glieder
 Zur kurzen Ruh' der Waller lege nieder?

90 O nehmt ihn auf in Eurer Zelte Schatten,
 Ismaels Söhne, wüsteneientsprossen!
 Laßt laben sich bei Euch den Wallfahrtsmatten
 Am Quell, der hier aus nacktem Fels geflossen,
 Laßt ruh'n ihn auf des Palmenstrohes Matten,
 Die, lichtgelb auf der Erde hingegossen,
95 Den Boden decken Eurer luft'gen Hallen,
 Die Zeltswände blendendweiß umwallen.

100 Und morgen, wenn mit neugebor'nem Scheine
 Des Tag's Gestirn den jungen Lauf beginnt,
 Führt ihn den Pfad, hin durch die dunklen Haine,
 Bis daß der Fuß den sichern Steg gewinnt
 Zur Stadt, die hoch auf fels'gem Thron alleine
 Ob ihrer schwermuthsvollen Loose sinnt,
 Die leuchtend über Juda's finstern Thalen
 Noch glänzt mit ihrer Zukunft Hoffungsstrahlen.

Textnachweis:

Heinrich Freiherr von Maltzan, *Pilgermuscheln. Gedichte eines Touristen*,
Leipzig 1863, S. 229–232.